

Pressemitteilung

Frankfurt am Main, 30. April 2013

Der Frankfurter Zukunftsrat sieht Metropolregion als Stadt der Zukunft

Thesen zur Zukunft städtischer Räume in Deutschland



30.04.2013, Frankfurt: In dem am 20. April veröffentlichten Interview der Frankfurter Neuen Presse werden die im Zukunftskreis „Global Change“ erarbeiteten Thesen als „kühne Vision“ der Wissenschaftler bezeichnet. Der Zukunftskreis unter der Leitung von Joachim Curtius, Professor am Institut für Atmosphäre und Umwelt der Goethe-Universität Frankfurt am Main, möchte mit folgenden Thesen zum Umdenken im Hinblick auf die Stadt der Zukunft bewegen - sowohl ökologisch als auch kulturell, politisch sowie wirtschaftlich:

These 1: Die Metropolregion ist die polyzentrale Stadt der Zukunft

Zunehmend sind ganze Regionen als Einheit und Schrittmacher der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung für Deutschland anzusehen. Auch die Bürger werden sich zunehmend als Bewohner einer ganzen Metropolregion fühlen. Die extremen Verdichtungen im Zentrum einer Metropole sollen abgebaut werden, um so die Verkehrssituation und ökologische Probleme zu entschärfen. Die Metropolregion der Zukunft sollte polyzentral sein, wofür insbesondere Wohnen und Arbeit, aber auch Schul- und Freizeitangebote intelligent geplant und in räumlicher Nähe zueinander verfügbar werden müssen. Steuerliche Anreize und gute Vernetzung sollen dazu beitragen.

These 2: Die Kompetenzen der Metropolregion müssen gestärkt werden

Zahlreiche Herausforderungen und drängende Probleme durch gesellschaftlichen, demographischen und wirtschaftlichen Wandel sowie die Veränderung der Umwelt vor allem durch den Klimawandel erfordern eine effiziente und ganzheitliche Führung der Metropolregion, um eine Planung zu ermöglichen, die der Metropolregion als Ganzes gerecht wird. Um diese Führungsrolle zu realisieren, muss die Metropolregion in den föderalen Strukturen repräsentiert werden und Kompetenzen müssen zur Metropolregion verlagert werden, während die Kompetenzen der Bundesländer wie auch der Städte und Gemeinden entsprechend reduziert werden. So könnte z. B. das kommunale Wahlrecht derart gestaltet werden, dass die Bürger frei entscheiden können, ob sie an ihrem Arbeitsort wählen oder in der Gemeinde, in der sie wohnen.

These 3: Die Metropolregion bedarf eines ökologischen Gesamtkonzeptes

Die notwendige Reduktion der CO₂-Emissionen und die Umsetzung der Energiewende bedeuten für die Metropolregionen eine grundlegende Neuausrichtung. Notwendig sind langfristige weitreichende Maßnahmen und Investitionen, um neue Mobilitätskonzepte zu verwirklichen, Infrastruktur zu entwickeln und den Gebäudebestand wesentlich energieeffizienter zu gestalten. Die Metropolregion muss schnell und konsequent besondere Anstrengungen unternehmen, um eine ausgeglichene ökologische Nachhaltigkeitsbilanz zu gewährleisten, sonst kommen die Maßnahmen als Beitrag zur Vermeidung eines gefährlichen Klimawandels zu spät. Die Städteverdichtung muss reduziert werden. Mehr Frischluftschneisen, Grün- und Wasserflächen in der gesamten Metropolregion werden benötigt, um die Gefahren der noch zunehmenden Hitzewellen, deren Wirkung durch den städtischen Wärmeinseleffekt noch erheblich verstärkt wird, zu mindern.

Frankfurter Zukunftsrat e. V.:

Der Frankfurter Zukunftsrat e.V. ist eine gemeinnützige und innovative Denkfabrik, die sich für eine zukunftsfähige Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland und Europa einsetzt. Der Verein stellt zukunftsorientierte Fragen und formuliert mit seinen Mitgliedern Antworten auf die langfristigen Herausforderungen unserer Zeit. Seine Vision ist ein zukunftsorientiertes und dynamisches Deutschland und Europa, das gut gerüstet in die Zukunft blicken soll.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Manfred Pohl
Frankfurter Zukunftsrat e. V.
Geleitsstraße 14, 60599 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 69/ 71 37 31 0
Fax: +49 (0) 69/ 71 37 31 22
presse@frankfurter-zukunftsrat.de
<http://www.frankfurter-zukunftsrat.de>
<http://my-europe.org>